

*„Wir wissen, dass Trübsal Geduld bringt; Geduld aber bringt Bewährung, Bewährung aber bringt Hoffnung; Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden.“ (Röm. 5, 4)*

Luther hat einmal geschrieben, man könne diesen Satz auch umdrehen: Die Trübsal wirkt Ungeduld, Ungeduld aber Verzagtheit, Verzagtheit aber Verzweiflung. Verzweiflung aber lässt zuschanden werden.

Mich dünkt, dieser umgedrehte Satz geht uns leicht ein. Wir sagen: das stimmt. Die Trübsal führt uns sehr schnell in jene Lage, wo wir an Gott und aller Welt verzweifeln. Das ist ihr natürliches Gefälle. Es bedarf keiner Anstrengung von unserer Seite, um diesen Weg bis zum bitteren Ende zu gehen.

Doch sollten wir uns nicht damit begnügen, uns diesem Weg entgegenzustemmen und irgendwo auf halbem Wege zwischen Trübsal und Verzweiflung stehenzubleiben in der Hoffnung, dass sich alles ändern kann und die Zeit alle Wunden heilt.

Das mag ja wohl so sein, aber so bleibt uns nur ein Leben mit ständiger Angst und Flucht vor allem Leiden.

Christlich wäre dagegen, das Leiden, das wir gewiss nicht suchen sollen auch nicht zu fliehen und zu scheuen. Christlich ist, den Weg des Leidens in der Nachfolge Jesu Christ als einen Weg des Heils zu gehen, durch Geduld, Bewährung und Hoffnung.

Das aber ist die Hoffnung, zu der das Leid führt und die nicht zuschanden wird: Das unser Leben nicht in unserer Kraft und Stärke, sondern in Gottes Gnade ruht, die in den Geringen mächtig ist.

Walter Schmithals